

liche Erziehungsanstalten für verwahrloste Knaben zu Haus Hall bei Gescher (1856) und zu Maternborn bei Cleve (1866); 8.—9. bischöfliche Erziehungsanstalten für verwahrloste Mädchen zu Marienburg bei Coesfeld (1856) und zu Brüggen bei Kempen (1862); 10.—12. drei Kapuzinerlöcher zu Werne (1851), Münster (1854) und zu Hindern bei Cleve (1866); 13. außer den alten Franciscanerlöchern zu Warendorf und Dorsten noch die Franciscanerresidenz zu Münster (1858); 14.—15. zwei Jesuitencollegien, Missionshaus und Scholasticat (1851); 16. ein Redemptoristenkloster zu Maria-Hamick (1856); 17. Schwestern von der göttlichen Vorsehung, Mutterhaus zu St. Mauritz (1842) mit 15 Tochterhäusern, zus. 115 Schwestern; 18. Schwestern vom heiligen Kreuz, Mutterhaus zu Aspel (1850) mit 12 Tochterhäusern, zus. 71 Schwestern; 19. Frauen vom heiligsten Herzen Jesu, zuerst zu Warendorf (1851), nachher in Münster; 20. Schwestern von U. L. Frau, Mutterhaus zu Coesfeld (1851) mit 33 Tochterhäusern, zus. 224 Schwestern; 21. Schwestern vom dritten Orden des hl. Franciscus, Mutterhaus zu Capellen bei Geldern (1851) mit 7 Tochterhäusern, zus. 142 Schwestern; 22. Frauen-Salesianerinnen zu St. Mauritz (1861) mit 58 Schwestern; 23. bis 24. 20 Schwestern vom hl. Karl. Bortomäus im städtischen Armenhaus zu Cleve (1852) und 18 Schwestern vom armen Kinde Jesu in der Kinderbewahranstalt daselbst (1854); 25. Frauen von der Liebe des guten Hirten für gefallene Personen zu St. Mauritz (1851) mit 59 Schwestern; 26. Clarissenkloster zu Münster (1860) mit 27 Schwestern; 27. Carmelitenkloster zu Xanten (1869) mit 12 Schwestern; 28. 14 Schwestern aus der Genossenschaft der Dienstmägde Jesu Christi in 4 Häusern.

Besondere Verdienste um die Diöcese hat sich Bischof Johann Georg auch noch durch die Hebung des Kirchenganges und der Feier des Gottesdienstes überhaupt, wie namentlich auch um die Erweckung des Sinnes für die Würde und die Fierde der Gotteshäuser und ihrer Altäre erworben. Wenn in den letzten 44 Jahren die Hälfte der Pfarrkirchen des Bisthums entweder durch Neubauten ersetzt oder durch bedeutende Umbauten, Erweiterungen, durchgängige äußere und innere Restaurationen Neubauten gleich geworden sind, ferner noch zahlreiche schmucke Klosterkirchen, Pfarrfilial- oder Krankenhaus-Kapellen sich erhoben haben und durchgehends alle Kirchen und Kapellen in einem würdigen und erbaulichen Zustande sich befinden, so hat die Diöcese dieses der Anregung zu verdanken, welche von Bischof Johann Georg ausgegangen ist. Freilich bedurfte es bei dem Aufschwung, den das religiöse Leben genommen, auch nur der einfachen Anregung. Die Mittel wurden freudigst von den Gemeinden beschafft, und nur die wenigsten der letzteren haben dabei an die Mithilfe anderer Glaubensgenossen zu appelliren gebraucht. An neuen Pfarrgemeinden entstanden unter Bischof Johann Georg: Düssel-

ward, Homberg, Stenden, Zwillbrod, Hau, Neuschärrel. Damit war die Zahl der Pfarren im Bisthum auf 357 gestiegen. An dem, was Bischof Johann Georg geschaffen, hatte sein Nachfolger Bischof Johann Bernhard schon als langjähriger Generalvicar desselben großen Antheil gehabt. Er hat auch die von ihm überkommene Erbschaft in aller Treue gehegt und gepflegt und, wo es Noth that, ergänzt und gestützt. Er hat aber auch verstanden, mit heiligem Startmuth es zu ertragen, als im sog. Culturkampfe das, was in langen Jahren so mühsam und sorgenvoll geschaffen war, mit rauher Hand zerstört wurde. Für Bischof Johann Bernhard galt es, Muth und Kraft zu bewahren, um den Kampf für unendlich Wichtigeres, für die Freiheit der Kirche Gottes und deren uneräußerliche Rechte, zu kämpfen und lieber Alles zu erdulden — Drohungen, Pfändungen, Gefängniß, Verbannung —, als von diesen Rechten auch nur das Mindeste preiszugeben. Clerus und Volk der Diöcese standen ihm in diesem Kampfe treu zur Seite und bekundeten dadurch, wie feste Wurzeln das in ihnen geweckte Glaubensleben geschlagen hatte. Unbeschreiblich groß war die Freude, mit welcher der aus dem Exil heimkehrende Belenner-Bischof von seinen Diöcesanen empfangen wurde. Was dem inzwischen zum Greise gewordenen unvergeßlichen Oberhirten noch an Kräften und Gesundheit übrig geblieben, hat er in den fünf Jahren, welche ihm noch zu leben vergönnt waren, in der Erfüllung aller bischöflichen Pflichten verzehrt. Das Bisthum umfaßt jetzt in 45 Städten und 309 Flecken und Dörfern 366 Pfarrgemeinden, da zu den vorhin erwähnten 357 noch 2 unter Bischof Johann Bernhard und 7 unter dem jetzigen Bischöfe Hermann hinzugekommen sind. Die Zahl der Katholiken wird annähernd 900 000 betragen. Von den Pfarren stehen 24 unter dem Patronat der Regierung, 65 unter Laienpatronat, die übrigen 275 stehen zur freien Besetzung des Bischofs. Rectoratsbezog. Annegkirchen bestehen in der Stadt Münster 6, in der ganzen Diöcese 55. Die Zahl der Priester beträgt 1100. Im Culturkampfe entbehrten 156 Pfarrstellen ihres Pfarrers; jetzt sind alle wieder besetzt. Von den Klöstern sind nach Wüderung der Mairgesetze folgende wieder von ihren früheren Insassen eingenommen: 3 Franciscanerlöcher mit 20 Priestern; 3 Kapuzinerlöcher mit 13 Priestern; 1 Ursulinenkloster mit 29 Schwestern; Schwestern U. L. Frau (außer 4 Häusern in Odenburg, die nicht aufgehoben waren) in 7 Häusern, zusammen 11 Häuser mit 148 Schwestern; Kreuzschwestern, Mutterhaus in Aspel und 3 Häuser für Krankenpflege; Schwestern von der Vorsehung in 18 Häusern mit 181 Schwestern; Schwestern vom 3. Orden des hl. Franciscus zu Capellen mit 57 Schwestern; harmherzige Schwestern 69 Häuser mit 644 Schwestern (innerhalb der Diöcese); Krankenschwestern vom hl. Franciscus 54 Häuser mit 339 Schwestern (innerhalb der Diöcese); Schwestern vom guten Hirten, 1 Haus mit 59 Schwestern;